

LAATZEN

Günstige Wärme

ERDGAS

hoyer

Energie-Service Hannover

05 11 / 77 95 36 50

19845001_000120

Letzter Schliff für das Hochbeet

Ingeln-Oesselse. Wer bisher noch nicht wusste, wer das Hochbeet auf die kleine Grünfläche des Pflugplatzes in Ingeln-Oesselse gestellt hat, dem ist ab sofort alles klar. Aktive der dortigen SPD haben die Holzkonstruktion im Spätsommer errichtet, befüllt und mit bienenfreundlichen Gewächsen wie Lavendel und Thymian bepflanzt. Nun sind sie zur offiziellen Fertigstellung zusammengekommen: Am Sonntag wurde eine Plakette mit dem Hinweis auf die Sponsoren angebracht.

„Das Hochbeet wertet den Pflugplatz optisch auf und lädt zum Verweilen ein“, sagte der Vorsitzende der SPD Ingeln-Oesselse Benjamin Schiller. Errichtet hatten es die Ehepaare Rupp und Lochte auf Initiative von Christine Rupp. Wie bei der gleichfalls von ihr und ihrem Mann Arthur betreuten Bienenweide am Michaelisweg will sich die neu gewählte Rats- und Ortsratsfrau auch um die Pflege des Hochbeetes kümmern. *akö*



Freude über das Hochbeet: Benjamin Schiller (v. l.), Christine und Arthur Rupp sowie Renate und Andreas Lochte. FOTO: PRIVAT

NEU NEU NEU NEU NEU

SCHNELL VINYLBODEN OUTLET

Große Auswahl an Vinylboden- und SPC Böden, Leistenparadies, Wand- und Deckenpaneele - Preiswert -

Tel.: 05109 5636399
Mo.-Fr.: 9 - 18:00 Uhr
Sa. 9 - 14:00 Uhr
www.vinylbodenoutlet.de

direkt an der B217 ehemals Holz-Müller Bredenbecker Str. 5-7

NEU NEU NEU NEU NEU

31921201_000121

IN KÜRZE

Autoren lesen aus „Der Kleine Prinz“

Rethen. Eine Lesung aus dem Klassiker „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry hält Cornelia Poser von den Calenberger Autoren morgen ab 16.30 Uhr in der Galerie des Kunstkreises Laatzten an der Hildesheimer Straße 368 in Rethen. Dietmar Weiß berichtet über Leben und Werk des berühmten französischen Schriftstellers, der am 29. Juni 1900 in Lyon geboren wurde und am 31. Juli 1944 bei Marseille starb. Saint-Exupéry arbeitete nicht nur als Autor, sondern auch als Pilot. Im Jahr 1923 nahm er zunächst Touristen zu Rundflügen über Paris mit. Später arbeitete er in Marokko als Flugplatzchef und musste mehrfach in der Wüste notgelandete Kollegen retten. Am 31. Juli 1944 kehrte er von einem Aufklärungsflug in Richtung Grenoble nicht mehr zurück. Bei der Lesung gelten 3G und FFP2-Maskenpflicht. Anmeldungen erbeten unter Telefon (0171) 637178, per E-Mail an info@kunstkreis-laatzten.org oder auf www.kunstkreis-laatzten.org über das Formular im Bereich „Termine 2022“. Der Eintritt ist frei, der Hut geht run. *dj*



1100 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten formieren Friedenszeichen

„Ich hoffe, dass Herr Putin diese Bilder sieht“, sagt die Leiterin des Erich-Kästner-Gymnasiums (EKG), Ulrike Mensching. Nahezu alle 1100 Schülerinnen und Schüler hatten sich am Freitag zum Peace-Zeichen und Schriftzug auf den Sportplatz aufgestellt. Drei

Videodrohnen hielten den Lauf auf die für die einzelnen Klassen abgesteckten Felder aus Höhen von 65 bis 120 Meter fest. Aus den Aufnahmen soll ein Video entstehen. „Megagut“ sei die Aktion, sagte der 19-jährige Felix Frömling. Der Krieg in der Ukraine dürfe

keinesfalls weitergehen. Der SPD-Bundestagsabgeordnete dankte den Gymnasiasten. „Es ist ein besonderes Zeichen, dass ihr hier seid.“ Dies wirke auf ihn auch bestärkend für die anstehenden schwierigen Entscheidungen im Bundestag. *akö*

„Menschen wollen erst mal ankommen“

Mareike Fruth berichtet, wie das Flüchtlingsnetzwerk aufgestellt ist und welche Hilfe noch nötig ist

Von Astrid Köhler

Mareike Fruth, geschätzt zwei Millionen Ukrainer sind auf der Flucht. Wie blicken Sie aus Sicht des Flüchtlingsnetzwerkes Laatzten auf die aktuelle Lage?

Gott sei Dank gibt es großes ehrenamtliches Engagement. Die ersten Familien mit Kindern sind schon da, die meisten aber noch unterwegs.

Was brauchen Kriegsflüchtlinge als Erstes?
Die Menschen wollen erst einmal ankommen, so wie die neunköpfige Familie, die in Rethen von der Kir-

Zur Person

Mit Laatzten ist die 48-jährige Mareike Fruth bestens vertraut. Sie ist in Alt-Laatzten aufgewachsen und hat zunächst die Erich-Kästner-Realschule besucht, ehe sie ihr Abitur ablegte. An der Evangelischen Fachhochschule in Hannover hat sie Religionspädagogik studiert und als Diakonin in Hameln, Neustadt und Hannover gearbeitet. Bevor Fruth die Koordination des 2015 gegründeten Flüchtlingsnetzwerks übernahm, arbeitete sie im Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit für den Kirchenkreis Laatzten-Springe.

chengemeinde aufgenommen und im Gemeindehaus untergebracht wurde. Auch Vernetzung ist wichtig. Gerade hatte ich jemanden am Telefon, der über die ukrainische Gemeinde eine Frau mit Kind aufnimmt und nach Treffmöglichkeiten für Ukrainer fragte.

Erinnerungen an 2015/2016 werden wach. Was ist jetzt anders als damals?
In Syrien gab es schon seit Jahren Unfrieden, der dann eskalierte. Die Ukraine traf der Krieg ganz unverhofft. Wenn ich höre, dass viele Menschen im Urlaub festsitzen ... Damals machten sich auch oft Männer auf den Weg mit der Hoffnung, dass die Familie nachgeholt werden könnte. Jetzt ist es andersherum. Es kommen überwiegend Frauen mit Kindern, und die Männer kämpfen.

Was ist noch anders?
Auch können alle überhaupt nicht einschätzen, wie lange der Krieg geht. Die Ukrainer hoffen, zeitnah zurückkehren zu können. Die Syrer hatten einen anderen Status. Bei ihnen war klar, dass es länger dauert und alle schnell Deutsch lernen und Arbeit finden. Auf der anderen Seite sind jetzt die Strukturen und Abläufe vertraut. Die Stadt agiert viel sortierter, und auch sonst wurde viel gelernt.



Aus Sicht von Mareike Fruth wurde seit dem letzten großen Flüchtlingszustrom 2015/2016 viel gelernt. FOTO: STEPHANIE ZERM (ARCHIV)

Was läuft jetzt besser als damals?
Zum Beispiel, dass Geflüchtete öffentliche Verkehrsmittel kostenlos nutzen können. Die Menschen sind in Not und müssen problemlos von A nach B kommen. Wer drei Kinder hat und Windeln kaufen muss, sollte einfach einsteigen können, anstatt sich eine Stunde mit dem jeweiligen Tarifsystem zu beschäftigen.

Was ist jetzt ähnlich zur Situation damals?
Die Hilfsbereitschaft. Viele, die sich zuletzt aus dem Netzwerk verab-

schiedet haben, sind zurück. Und auch neue sind dazugekommen.

Turnhallensperrungen, die eigentlich verhindert werden sollten, sind gleichwohl wieder nötig. Am Donnerstag wurden kurzfristig 200 Betten in der Halle der Albert-Einstein-Schule aufgebaut. Was denken Sie darüber?
Natürlich müssen schnell Lösungen her. Aber in so einer Turnhalle hat man kaum oder gar keine Privatsphäre. Da ist eine Messehalle mit Zelten natürlich wesentlich besser.

Wie viele Helfer haben sich schon beim Netzwerk gemeldet?
Stand Freitagmittag sind es 50, die sofort loslegen wollen als Übersetzer und anderweitig. Große Hilfsbereitschaft gibt es auch bei den syrischstämmigen Laatzenern, die selbst geflüchtet sind.

Was wird aus Sicht des Netzwerks für die Menschen benötigt?
Das wissen wir noch nicht so genau, weil die meisten noch unterwegs sind. Wir brauchen aber bestimmt bald Leute, die Angebote für Kinder oder Mütter machen oder als Übersetzer helfen. Wichtig: Alle, die sich melden, werden aufgenommen. Und demnächst wollen wir zu einem ersten Treffen einladen.

WOLFF.WILLIG

Rechtsanwälte

Fachanwälte für Arbeits-, Familien- und Strafrecht

0511 9822211
Pettenkoferstr. 2a
30880 Laatzten
wolff-willig.com

Für Ihr gutes Recht...!

201754301_000119

Haben Sie einen Wunsch für die nach Laatzten Flüchtenden – außer dem, dass der Krieg schnellstmöglich endet?
Dass sie hier erst mal an- und zur Ruhe kommen. Alle haben Angst um ihre Familienangehörigen und Daheimgebliebenen. Da möchte man nicht hier auch noch Angst um sich selbst und die Kinder haben. Sich willkommen fühlen und nicht allein mit der Angst sein – da können wir Laatzener und Laatzenerinnen helfen und unterstützen.

70 Flüchtlinge an Albert-Einstein-Schule erwartet

Ukrainer kommen vorübergehend in Sporthalle unter / Zuwegung dorthin ist vom sonstigen Schulgelände getrennt

Von Johannes Dorndorf

Laatzten. Die neue Notunterkunft in der Albert-Einstein-Schule (AES) ist für die Ankunft möglicher Geflüchteter vorbereitet. Nach der kurzfristigen Entscheidung, die Halle als Ausweichquartier für das Messegelände zur Verfügung zu stellen, hatten DRK, Stadt und Feuerwehr Betten in der Dreifeld-Sporthalle aufgestellt.

Die Laatzener Stadtverwaltung kündigte gestern an, dass die ersten 70 Personen noch am späten Nachmittag von der Messehalle 27 zur AES gebracht werden sollten. „Der Rest muss für spontane Belegung freigehalten werden“, sagte Stadtsprecherin Anke Weisbrich. „Es kommen ja auch noch auf eigenem Wege Menschen an.“ Insgesamt sei die Halle nun doch für 140 Plätze ausgelegt. Betreiben wird die Einrichtung das DRK Region Hannover,



Alles bereit: Helfer der Laatzener Feuerwehr und des DRK bauen in der Sporthalle der Albert-Einstein-Schule rund 200 Feldbetten für Geflüchtete aus der Ukraine auf. FOTO: DANIEL JUNKER

das sich auch um die Verpflegung kümmert.

Die Stadtverwaltung bekräftigte gestern noch einmal, dass die Halle lediglich zur vorübergehenden Unterbringung eingerichtet wurde.

Wie bei den Messehallen werden die Menschen aus der Ukraine von dort auf Kommunen in ganz Deutschland verteilt. Das Konzept unterscheide sich von dem im Jahr 2016, als die Stadt die Sporthalle am Erich-Kästner-Schulzentrum vorübergehend als Dauerunterkunft für Geflüchtete herrichtete.

Inzwischen wird deutlich, wie kurzfristig die Entscheidung am Donnerstag auf Stadtebene fiel. „Wir haben am späten Vormittag einen Anruf von der Region um Amtshilfe bekommen“, berichtet Stadtsprecherin Anke Weisbrich. Hintergrund war die steigende Auslastung der eigentlich für die Unterbringung vorgesehenen Messehallen. Im Krisenstab sei daraufhin erörtert worden, wie die Stadt helfen könne. Kurz nach 13 Uhr wandten sich Bürgermeister Kai Eggert und Stadtrat Stefan Zeilinger dann an AES-Schulleiter Christian Augus-

tin, um die Idee durchzusprechen. Noch am Nachmittag begannen DRK, Feuerwehr und Stadtverwaltung mit der Einrichtung der Halle.

Die Sportstätte eignet sich auch deshalb, weil die Zuwegung getrennt vom Schulbetrieb erfolgen kann. Die Halle soll vom Gehweg hinter dem Gebäude aus betreten werden, der Haupteingang sei dann abgeschlossen, sagt Weisbrich. „Die Vertriebenen kommen vom Pinnweg in die Halle, sie bewegen sich nicht über das Schulgelände.“

Unterdessen sind die bestehenden städtischen Unterkünfte inzwischen voll belegt. „In den vergangenen Tagen sind insgesamt 30 Vertriebene dort untergebracht worden“, so Weisbrich. Am Dienstag seien es sieben Personen gewesen, am Mittwoch 16 und am Donnerstag bis zum frühen Nachmittag sieben. Die Stadt suche dringend Angebote zur Unterbringung. Wie viele Ge-

in Hannover/Laatzten

Mexikanisch-californisches Restaurant
Cocktail Bar & Steakhouse

Gutschein 10%
auf die Gesamtrechnung
vom 26.02. - 13.03.2022

Tel.: 0511-53074745

8160001_000122

flüchtete privat untergekommen sind, wisse man nicht, Ukrainer müssten sich nicht bei einer Behörde melden, solange sie keine Leistungen beantragen. Bislang gebe es 50 Anträge auf Asylleistungen.